

6



„Stadt-Sterntaler“:

Die NÖ Stadterneuerung und Unterstützung aus Brüssel.

14



EU-Gelder in Dorferneuerungsprojekten:

Wie die Dorferneuerung in NÖ zwischen 2007 und 2013 erfolgreich EU-Mittel genutzt hat.

18



Quo vadis?

EU-Kofinanzierung in der NÖ Dorferneuerung 2014–2020.

Leben in Stadt und Land

Das Magazin für Dorf- & Stadterneuerung in NÖ

Sommer 2016

Geldsegen für Dorf und Stadt:
Europa wirkt.



4



Foto: www.shutterstock.com

THEMA: DORF- UND STADT- ERNEUERUNG ALS TEIL DER EU-REGIONALPOLITIK

EUROPA WIRKT –
auch in Niederösterreichs Dörfern und Städten.

6

„STADT-STERNTALER“:
Die NÖ Stadterneuerung und Unterstützung aus Brüssel.

8

STADTERNEUERUNG MIT EUROPÄISCHEM SIEGEL:
Projekte in NÖ-Städten mit Fördergeldern aus Brüssel.

12

„DORF-STERNTALER“:
Die NÖ Dorferneuerung und Unterstützung aus Brüssel.

14

EU-GELDER IN DORFERNEUERUNGSPROJEKTEN:
Wie die Dorferneuerung in NÖ zwischen 2007 und 2013 erfolgreich
EU-Mittel genutzt hat.

20



Foto: Markus Berger

18

Quo vadis?
EU-KOFINANZIERUNG IN DER NÖ DORFERNEUERUNG 2014–2020.

STADTBERICHT

RETZ:
Weinstadt mit Lebensqualität und historischem Flair.

30



Foto: Erich Marschik

24

BERICHTE AUS DEN HAUPTREGIONEN
DORF- UND STADTERNEUERUNG IN DEN LANDESTEILEN

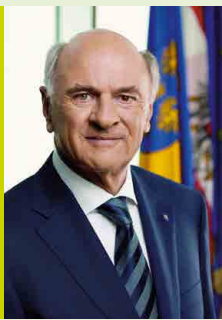
INFOS

STOLZ AUF UNSER DORF | VORSORGEPREIS | IDEENWETTBEWERB 2016

31

SPECIAL SERVICE
ENGLISH SUMMARY

Europäischer Maßstab: Dorf- und Stadterneuerung als Teil der EU-Regionalpolitik.



Niederösterreich ist gewissermaßen Europameister im Abholen von EU-Fördergeldern, denn in den bisherigen EU-Programmperioden haben wir die zur Verfügung stehenden Förderprogramme stets bestmöglich genutzt.

EU-Förderprogramme und das niederösterreichische Modell von Dorf- bzw. Stadterneuerung verfolgen von ihrer Idee her ähnliche Ziele: Sie dienen als Hilfe zur Selbsthilfe und sollen als Initialzündung Projekte oder Initiativen in Gang setzen, die nachhaltig wirken und Basis für weitere Entwicklungen sind. Durch die Verknüpfung von Dorf- und Stadterneuerung mit EU-Förderprogrammen konnten wir nicht nur die Unterstützung für unsere Gemeinden aufstocken, sondern auch Projekte aus einem großen Themenspektrum umsetzen. Gleichzeitig haben wir in mancherlei Hinsicht die Qualität von Projekten und Umsetzungsprozessen geschärft.

Die Bilanz über die abgelaufene Programmperiode 2007–2013 liest sich daher durchwegs positiv, und zwar sowohl in der Dorf- wie auch in der Stadterneuerung. In der nun aktuellen Programmperiode 2014–2020 kann zwar nur noch die Dorferneuerung EU-Mittel abrufen – umso eifriger werden wir alles daran setzen, die bereit gestellten Fördergelder wieder in möglichst hohem Umfang für unsere Dörfer zu nutzen und neue, zukunftsweisende Initiativen zu setzen.

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann von Niederösterreich

Wenn Fördergelder auf
fruchtbaren Boden
fallen ...



Europa wirkt – auch in Niederösterreichs Dörfern und Städten.



Foto: www.shutterstock.com

Mit der Europäischen Union verbinden viele Menschen in erster Linie Regelungen und Vorgaben, die im Alltag oft schwer nachzuvollziehen oder umzusetzen sind. **ABER:** „EU“ bedeutet auch Fördergelder, die den Regionen der Union – eine solche ist auch Niederösterreich – zugute kommen und vielfach positive Wirkungen zeigen! Auch Dorf- und Stadterneuerung haben davon in beträchtlichem Maße profitiert.

Die Regionalpolitik der Europäischen Union verfolgt das Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union zu stärken. Dies soll mittels der Verringerung des Strukturgefälles zwischen den einzelnen Regionen sowie durch die Förderung einer ausgewogenen räumlichen Entwicklung geschehen.

Gezielte Regionalentwicklung.

Regionale Förderung bedeutet, die Menschen in ihren Regionen unmittelbar bei Sicherung und Steigerung ihrer Lebensqualität zu unterstützen. Dazu werden vor allem die sogenannten Strukturfondsprogramme von der Europäischen Union mit Mitteln dotiert, die letztlich auch in der niederösterreichischen Regionalentwicklung eingesetzt werden. Für Dorf- und Stadterneuerung kamen in der mit dem Jahr 2013 offiziell ausgelaufenen Programmperiode der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und der Europä-

ische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zum Einsatz. Die daran geknüpften EU-Förderprogramme aus der Programmperiode 2007–2013 sind nun abgeschlossen und abgerechnet – also der richtige Zeitpunkt, Bilanz zu ziehen.

Medaille mit zwei Seiten.

Diese Bilanz der Programmperiode 2007–2013 muss in zweierlei Hinsicht gezogen werden: Es war – wie viele ProjektträgerInnen des Öfteren festgestellt haben – nicht immer einfach, den hohen Anforderungen an Transparenz und Vergaberecht zu entsprechen. Aber auf der anderen Seite hat sich der zu leistende Aufwand meist ausgezahlt, und es sind doch immerhin Millionenbeträge über Dorf- und Stadterneuerung aus EU-Töpfen in niederösterreichische Gemeinden geflossen. Niederösterreich ist damit auch in diesem Bereich seinem Grundsatz treu geblieben, keinen Cent aus Brüssel ungenutzt zu lassen.

Wirkung in das direkte Lebensumfeld.

Durch die Umsetzung zahlreicher Projekte im Rahmen der vorgesehenen Programmmaßnahmen haben Dörfer und Städte in Niederösterreich von der europäischen Unterstützung profitiert. Vielerorts konnten in unterschiedlichen Bereichen wichtige Meilensteine in der nachhaltigen Absicherung der Lebensqualität gesetzt werden. So wirkt Europa in den unmittelbaren Lebensbereich der Menschen hinein. Und damit fällt schließlich auch die Quintessenz der gezogenen Bilanz positiv aus: Zahlreiche Städte und Dörfer, vor allem aber die Menschen in ihrem jeweiligen Lebensumfeld haben durch die europäische Unterstützung profitiert und an Lebensqualität gewonnen.

So bleiben sowohl in der Dorferneuerung – die auch weiterhin ein Förderprogramm nutzen kann – als auch in der Stadterneuerung ein positiver Eindruck und sichtbare Spuren Europas erhalten.

„Stadt-Sterntaler“:

Die NÖ Stadterneuerung und Unterstützung aus Brüssel.

Über das Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit NÖ 2007 bis 2013“ konnten niederösterreichische Städte in der abgelaufenen Programmperiode im Zuge ihres Stadterneuerungsprozesses Fördergelder der Europäischen Union für unterschiedlichste Projekte lukrieren.

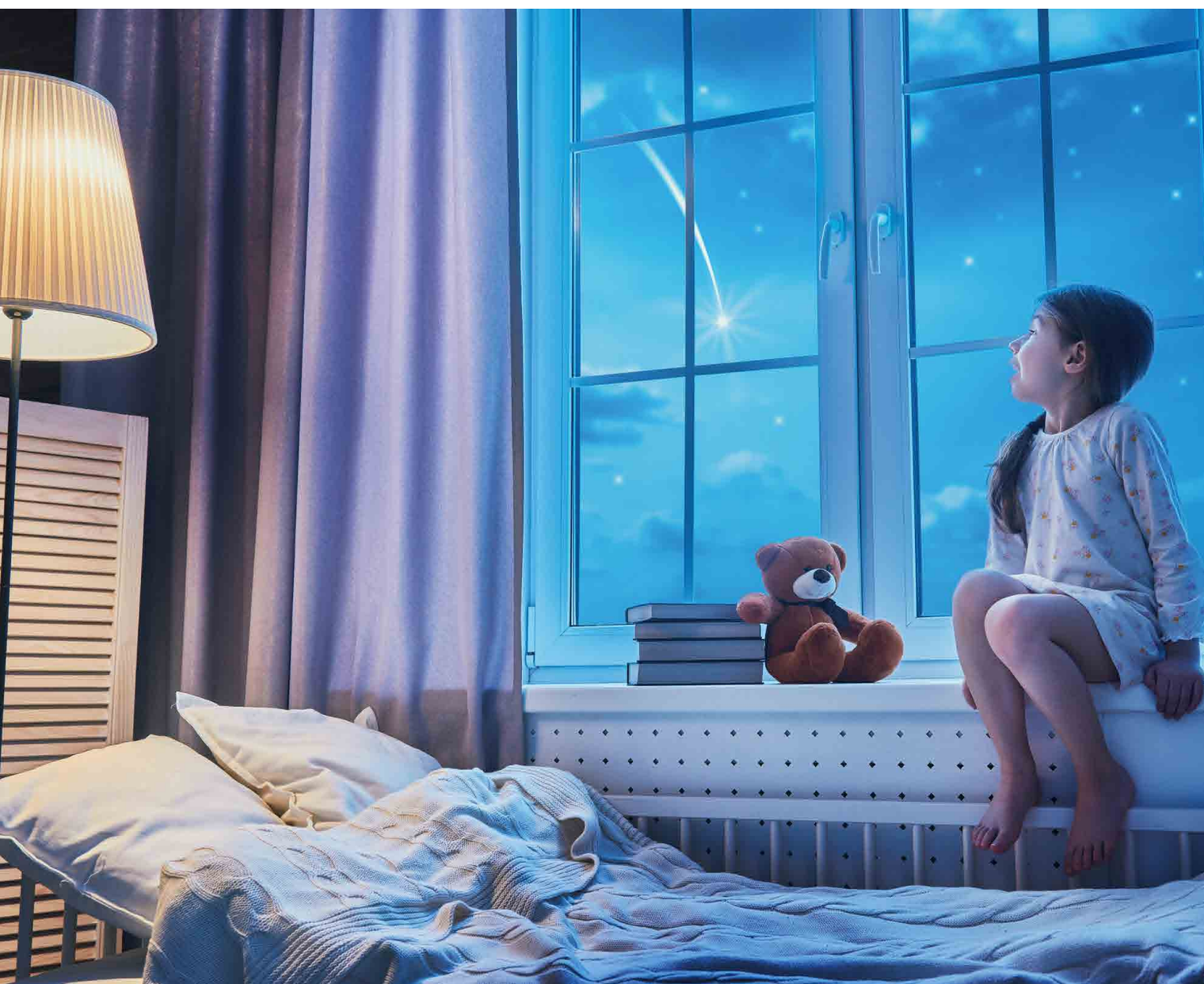


Foto: www.shutterstock.com

Stadterneuerung war dabei Teil der Prioritätsachse 2 „Stärkung der Regionen und Standorte durch Mobilisierung endogener Potentiale, Entwicklung des Tourismus, verbesserte Umwelt, Energienutzung und Risikoprävention“. Als Aktivität 2.1 war darin der Programmschwerpunkt „Innovative nachhaltige Regional- und Stadtentwicklung“ enthalten, der für Niederösterreich eine sinnvolle Ergänzung zur Landesaktion Stadterneuerung war. Auch diese zielt auf Hilfe zur Selbsthilfe und lässt den Gemeinden ein breites Betätigungsfeld.

Nachhaltige Stadtentwicklung.

Im Operationellen Programm wurde die entsprechende Programmaktivität folgendermaßen beschrieben: „Dorf- und Stadterneuerung dienen der Verbesserung der lokalen Lebens- und Standortqualität, beleben das regionale Gewerbe und tragen zur Arbeitsplatzbeschaffung außerhalb der Ballungsräume bei.“

Unter Orientierung an diesem Leitsatz konnten durch die Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mehr als 240 Projekte mit mehr als 25,6 Mio. Euro Projektgesamtkosten gefördert werden. Die dafür bereitgestellten EFRE-Mittel liegen bei knapp 4,4 Mio. Euro, die vom Land Niederösterreich um mehr als 4,1 Mio. Euro ergänzt wurden. So konnten insgesamt 35 Städte von der Unterstützung der Europäischen Union profitieren.

Die Bandbreite der Projektinhalte umfasst dabei

■ **Konzepterstellung:** Stadterneuerungskonzepte mit Bürgerbeteiligung, Maßnahmenpläne, Nutzungskonzepte zu bestehenden Gebäuden oder Einrichtungen, Radwegkonzepte (inklusive Sicherheitskonzepte), baugeschicht-

liche Dokumentation, Konzepte zur Nutzung des Öffentlichen Verkehrs

■ **Gestaltungsmaßnahmen zur Attraktivierung des öffentlichen Raums:** Hauptplatz- und Straßengestaltung als zentraler Kommunikationsraum, Informationssysteme

■ **Zentrumsbelebung:** attraktive Zentrumsgestaltung und Maßnahmen zur wirtschaftlichen Belebung

■ **nachhaltig wirkende wirtschaftliche Maßnahmen:** touristische Attraktionen, (Vermarktungs) Netzwerke (z.B. Stadtmauerstädte), Markenentwicklung und Kommunikationsstrategien

■ **kulturelle Einrichtungen:** Kulturzentren, Museen

■ **soziale Grundlagen und Einrichtungen:** Sozialraumanalyse, Kinderspielflächen, Generationenhäuser und -spilplätze, Vereinsräume, Freizeit- und Sportanlagen



Foto: Markus Berger

Foto: Markus Berger

Foto: Markus Berger

■ **Natur und Umwelt:** Erhaltung und Anlage von Grünflächen, Baumkataster

Anders als in der Dorferneuerung stehen für Stadterneuerungsmaßnahmen in der Programmperiode 2014–2020 leider keine weiteren Förderungen mehr zur Verfügung, da die entsprechende Aktivität nicht mehr Teil des neuen Förderprogramms ist. Als einziger Weg zu EU-Mitteln bleibt Niederösterreichs Städten der Weg zu einer grenzübergreifenden Kooperation (INTERREG V-A) mit Projektpartnern in Tschechien, der Slowakei oder Ungarn.



Foto: Stadtgemeinde Pöchlarn



Foto: Markus Berger



Foto: Markus Berger



Foto: Stadtgemeinde Krems



Foto: Markus Berger



Foto: Markus Berger



Foto: NÖ Regional GmbH



Foto: Markus Berger



Foto: Markus Berger

Stadterneuerung mit europäischem Siegel:

Projekte in NÖ-Städten mit Fördergeldern aus Brüssel.

In der abgelaufenen Programmperiode 2007–2013 konnten einige Städte, die in der Aktion Stadterneuerung in Niederösterreich aktiv waren, zusätzliche Fördergelder abholen und gewinnbringend für Stadt sowie Bevölkerung in Projekten anlegen. Unterschiedliche Beispiele zeigen die Bandbreite der Möglichkeiten.

So wurden Hauptplätze als barrierefrei zugängliche Freizeit- und Kommunikationsräume neu gestaltet, durch adäquate Parkflächen Handel und Gastronomie im Zentrum gestärkt, städtische Grünflächen zur Steigerung der Lebensqualität gesichert sowie Freizeitangebote für die Jugend oder kulturelle Einrichtungen wie Mediatheken unterstützt.

Bürgerbeteiligung für nachhaltige Stadtentwicklung.

In mehreren Förderprogrammen der Europäischen Union ist Nachhaltigkeit ein wesentlicher Grundsatz, damit die bereit gestellten Mittel auch langfristig gut angelegt sind. In der Stadterneuerung wird dieser Anspruch mit aktiver Bürgerbeteiligung gekoppelt:

Stadterneuerungskonzept mit BürgerInnenbeteiligung in Korneuburg.

Unter dem Motto „Zukunftsdialog für Korneuburg“ stand die BürgerInnenbeteiligung im Rahmen der Stadterneuerung Korneuburg. Bürgermeister



Foto: NO Regional GmbH

Christian Gepp war und ist überzeugt, dass der Schritt, die BürgerInnen in die Zukunftsgestaltung der Stadt einzubinden, wichtig war. Das sieht offenbar auch die Bevölkerung so, denn nach einem schon starken Beginn beteiligten sich mehr als 300 Personen in sechs Arbeitskreisen aktiv am Stadterneuerungsprozess.

Stadterneuerungskonzept mit BürgerInnenbeteiligung in Stockerau.

Am Beginn der Stadterneuerung in Stockerau stand eine Fragebogenaktion, über die auch am Beteiligungsprozess

Interessierte gesucht und gefunden wurden. Zentrales Thema war die Erstellung eines Masterplans inklusive



Foto: NO Regional GmbH

Facilitymanagement. Alle fünf Arbeitskreise der Stadterneuerung wurden bei diesem zukunftsorientierten Projekt mit eingebunden.

Angebote für die Jugend als Investition in die Zukunft.

Damit eine Gemeinde zukunftsfähig bleibt, sollten auch stets die Bedürfnisse von Kindern und Jugend im Auge behalten werden. Entsprechende Angebote sind nicht selten Teil der Stadterneuerungsprozesse:

Raum für die nächste Generation: Fischamender Spielplätze.

Bereits bei den ersten Arbeitsgruppensitzungen der Stadterneuerung wurden mehr und vor allem bessere Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ge-



Foto: Markus Berger

wünscht. Daher wurden zunächst die drei bestehenden Spielplätze umgestaltet. Für jeden Spielplatz wurde dabei unter Mitarbeit der Direktorinnen der Volksschule, der Hauptschule und des Horts ein spezielles Thema definiert. So wurde der Spielplatz in der Rösslgasse naturnah zu einem großen Abenteuerspielplatz umgebaut. Der

Spielplatz Haselriederstraße wurde im Rahmen des Gesamtkonzepts unter dem Motto Sport erneuert. Dieser Spielplatz liegt bei der Hauptschule (Enzersdorferstraße) und wurde durch die Auffassung eines Teils der Haselriederstraße außerdem vergrößert.

Voller Erfolg: Jugendtreff in Mank.

Jeden Dienstag und Freitag von 16.00 bis 20.00 Uhr hat in Mank das „JIM“ geöffnet, der im Zuge der Stadterneuerung im zentral gelegenen Vereinshaus eingerichtete Jugendtreff in Mank.



Foto: NO Regional GmbH

Von der Planung der großen, multifunktionalen Räume mit ausreichend Bewegungsmöglichkeiten bis hin zur Umsetzung mit einem kleinen Garten inklusive Grillplatz haben die Jugendlichen selbst an der Umsetzung ihres Traums mitgearbeitet. Etwa fünfzehn bis zwanzig Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren treffen einander dort regelmäßig zu Koch-, Spiele- oder Filmabenden, zum Wuzzeln, zum Dart, zu Diskussions- und Gesprächsabenden, zum Basteln oder zu Ausflügen. Durch die Betreuung der Arbeitsgruppe Soziales hat sich der Jugendtreff „JIM“ in jeder Hinsicht sehr gut etabliert.

Dauerbetrieb: Fun Court in Horn.

Von allen Sportbegeisterten sehnsüchtig erwartet wurde das erste sichtbare Zeichen der Stadterneuerung in Horn, und nach nur drei Monaten Bauzeit war es auch so weit: Die neue Multisportanlage konnte mit einem Hobbyturnier eröffnet werden. Die Fun Court-Anlage in der Größe von 24x12m befindet sich auf dem Parkplatz des Freibades in unmittelbarer



Foto: NÖ Regional GmbH

Nähe zum Jugend- und Vereinszentrum „Arena“ und bietet die Möglichkeit, Fußball, Handball, Hockey, Basketball und weitere Sportarten kostenlos auszuüben. Seit der Fertigstellung ist der Platz zu einem beliebten Treffpunkt der Jugend geworden und befindet sich dadurch im Dauerbetrieb.

Leerstandsbekämpfung für wirtschaftliche Impulse.

Leer stehende Geschäftslokale sind meist der Anfang vom wirtschaftlichen Ende im Stadtzentrum. Eine nachhaltige Neunutzung ist daher gefragt, im Zuge der Stadterneuerung kann es Unterstützung geben:

„Leben statt Leerstand“ in Neunkirchen. Das Stadterneuerungsprojekt „Belebung der Leerstände im Zentrum“ in Neunkirchen startete mit einem intensiven Beteiligungsprozess. Der



Foto: NÖ Regional GmbH

beauftragte Verein „Ideenwerkstadt“ erstellte mittels umfassender Datenrecherche und zahlreicher Kontaktaufnahmen zu HauseigentümerInnen eine Leerstandsdatenbank, die „Raumbörse“. Zudem wurde ein leer stehendes Geschäftslokal in der Hauptplatzpassage als Anlaufstelle für Interessierte und ihre Nutzungsideen adaptiert. Die „Raumagentur“ half, jeweils passende

Räume zu finden und mit wenig Risiko, zu vergünstigten Konditionen sowie ohne Zeitbindung Vorhaben umzusetzen. Außerdem unterstützte sie engagierte NeunkirchnerInnen, Vereine und Geschäftsleute bei Themen wie Versicherung, räumliche Gestaltung und Administration bzw. NeugründerInnen mit einem speziellen Gründerservice. Interessierten UnternehmerInnen wurde damit ein kompetentes Kooperationsnetzwerk zur Verfügung gestellt, das es erleichtert, Leerstände wieder mit langfristigen Nutzungen zu füllen.

Gestalterische Stadtentwicklung für wirtschaftliche und gesellschaftliche Impulse.

Hauptplätze und zentrale Straßenzüge sind nicht nur wichtige Wirtschaftsstandorte, sondern auch gesellschaftliche Treffpunkte, die es für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu erhalten gilt:

Mediterranes Wohnzimmer in Baden. Der Hauptplatz von Baden ist nicht nur ein wichtiges Aushängeschild, sondern gemeinsam mit den angrenzenden Straßenzügen auch der älteste Teil der Badener Fußgängerzone. Nach unterschiedlichen Aktionen zur Einbindung der BürgerInnen, AnrainerInnen und Wirtschaftstreibenden wurde zunächst der Boden mit Waldviertler Granit neu gestaltet. Weiters besticht der attraktive Einkaufsstandort durch



Foto: Markus Berger

eine neue Möblierung mit einheitlichen Sonnenschirmen ohne Werbeaufdruck, silberfarbene Plakatständer

und hochwertige Blumentöpfe sowie durch eine moderne Brunnenanlage mit aus dem Boden aufsteigenden Wasserfontänen. Die Gastgärten wurden durch Bepflanzungen im mediterranen Stil begrenzt. Dank besonderen Augenmerks auf Barrierefreiheit ist der Badener Hauptplatz nun auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität leichter zu begehen. Um auch der Stadtgeschichte Tribut zu zollen, wurde schließlich noch die barocke Pestsäule in der Mitte des Platzes renoviert.

Mehr „zentrale“ Lebensqualität in Tulln.

Mit der Umgestaltung des Hauptplatzes trat Tulln in eine neue Ära der Platzgestaltung sowie der Innenstadtbelebung ein. Die Errichtung der Tiefgarage unter dem Hauptplatz mit der



Foto: Markus Berger

daraus folgenden starken Reduktion des Verkehrs an der Oberfläche trug zu einer komplett neuen Lebensqualität im Stadtzentrum bei. Um den Hauptplatz weitestgehend barrierefrei zu gestalten, wurden unter anderem Fußgängerübergänge mit taktilen Bodenelementen für Sehbehinderte ausgestattet. Der Hauptplatz wurde zum neuen Tullner Wohnzimmer, in dem zahlreiche Veranstaltungen über das ganze Jahr verteilt stattfinden.

Hauptstraße für viele Wünsche in Mödling.

Die Mödliner Hauptstraße ist eine der zentralen Lebensadern der Stadtgemeinde Mödling und hat – entsprechend der im Stadterneuerungsprozess von der Bevölkerung geäußerten Wünsche – verschiedenste Aufgaben zu erfüllen: Sie soll Raum

für alle VerkehrsteilnehmerInnen bieten, eine attraktive Einkaufsstraße sein oder einfach zum Flanieren und Wohlfühlen einladen. Nach einem umfassenden



Foto: Markus Berger

Planungs- und Entscheidungsprozess präsentiert sich die Mödliner Hauptstraße heute als attraktiver Stadtraum mit klaren Strukturen, barrierefreien Räumen sowie mit einheitlicher Möblierung, Bepflanzung und Beleuchtung zum Einkaufen und Flanieren in anspruchsvollem Ambiente mit Platz für den motorisierten Verkehr ebenso wie für den gesicherten und barrierefreien Fuß- und Radverkehr.

„Schutzzonen“ zur Erhaltung des identitätstragenden Stadtbildes.

Um ergänzend zu Bebauungsplänen den Erhalt von orts- und stadt- bildprägenden Baustrukturen sicherstellen und die notwendige Flexibilität bei Sanierungen sowie Neu-, Zu- und Umbauten gewährleisten zu können, wurde das „Schutzzonenmodell“ entwickelt:

Historische Villenviertel in Baden.

Ein weiteres Ziel der Stadterneuerung Baden war die Erhaltung der



Foto: ZH-Büro DI Liske

stadtbildprägenden Villenstrukturen inklusive der Pflege ihrer Grünräume.

So wurden von dem beauftragten Architekturbüro Liske mit Unterstützung des Bundesdenkmalamts schützenswerte Villenbereiche sowie die dazugehörigen Gartenanlagen definiert und als „Schutzzonen“ abgegrenzt. In Zusammenarbeit mit GrundeigentümerInnen wurden Schutzbestimmungen, die den Baudruck der Immobilienwirtschaft eindämmen sollen, erlassen und anschließend in den Bebauungsplan der Stadt Baden eingearbeitet. Dem Beschluss im Gemeinderat ging ein umfassender Bürgerbeteiligungsprozess in allen Stadtteilen voraus, wobei das klare Votum der Bevölkerung für den Erhalt des Ortsbildes und der charakteristischen, stark durchgrünt Baustruktur als wichtiger Auftrag gesehen wurde.

Kulturauftrag als Freizeitangebot.

Bibliotheken sind ein wesentlicher Bestandteil im kulturellen Angebot vieler Städte. Um den heutigen Bedürfnissen der BenutzerInnen entsprechen zu können, wird immer öfter eine Mediathek angeschlossen:

Freizeitspaß und Wissensquelle in Krems an der Donau. Mit dem Ziel, eine Servicestelle für die gesamte Bevölkerung zu bieten, wurde in Krems eine moderne Stadtbibliothek eingerichtet. Vor allem die angeschlossene Mediathek wurde zu einem Ort der



Foto: NO Regional GmbH

Begegnung und Kommunikation. Auf 435 m² Fläche finden große und kleine LeserInnen ein umfassendes Angebot in mehr als 30000 Medien quer durch alle Genres zum Entleihen.

Besonders einladend sind die gemütliche Leseecke mit Kaffee-Automat, der Zeitschriften-Corner und die Spielecke für Kinder. Auch Internet-Arbeitsplätze stehen für umfassendere Recherchen zur Verfügung. Der Zugang zu sämtlichen Bereichen ist barrierefrei – das heißt, rollstuhl- und kinderwagenge- recht – mit einem Aufzug erreichbar.

Grünflächen für mehr Lebensqualität.

Städtische Grünflächen sind ein Gradmesser für Lebens- und Aufenthaltsqualität – und vielerorts Thema im Stadterneuerungsprozess:

Es grünt im Stadtgrabenpark in Traismauer. Die Gestaltung des Stadtgrabenparks war der Bevölkerung von Traismauer ein großes Anliegen. Nachdem die mögliche Nutzung sowie die Gestaltungsfrage geklärt waren, wurde zunächst ein Planer beauftragt und – da sich der Stadtgrabenpark in unmittelbarer Nähe der unter Denkmalschutz stehenden Stadtmauer



Foto: Markus Berger

befindet – das Bundesdenkmalamt sowie ein Archäologe zugezogen. Im Frühjahr 2010 lagen die Gestaltungs-entwürfe vor, und im Herbst 2011 begannen schließlich die ersten Sicherungsarbeiten der Stadtmauer beim Hungerturm. Im Laufe des Jahres 2012 wurde der Park umgesetzt und am 1. Juni 2013 schließlich eröffnet. Damit wurde in Traismauer nicht nur ein bunter Blickfang an der grauen Stadtmauer entlang der Straße verwirklicht, sondern auch eine grüne Oase zum Durchatmen, Rasten und Erholen.

„Dorf-Sterntaler“:

Die NÖ Dorferneuerung und Unterstützung aus Brüssel.

Im Rahmen des Programms zur „Entwicklung des Ländlichen Raums 2007–2013“ war auch die Dorferneuerung Teil der niederösterreichischen EU-Regionalpolitik. Der Blick zurück zeigt, wie Niederösterreichs Dörfer die damit verbundene Unterstützung eingesetzt haben.



Foto: www.shutterstock.com

Die Regionalpolitik der Europäischen Union ist ein komplexes Maßnahmenbündel mit unterschiedlichsten Zielsetzungen und Werkzeugen. Hauptziel dieser Politik ist es, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der Union zu stärken.

Entwicklung des Ländlichen Raums.

Die Niederösterreichische Dorferneuerung erhielt in der Programmperiode 2007 bis 2013 einerseits aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) der Europäischen Union 2.028.425,40 Euro an Fördermitteln, die mit Landesmitteln in der Höhe von 2.137.574,60 Euro ergänzt wurden. Diese Mittel flossen in etwa 200 Projekte mit Gesamtkosten von 21.037.456,78 Euro.

Die Ziele der EU-Politik zur Entwicklung des Ländlichen Raums sind die

- Steigerung der **Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft**
- **Verbesserung der Umwelt und der Landschaft** durch Förderung der Landbewirtschaftung sowie der Diversifizierung der Wirtschaft
- **Steigerung der Lebensqualität** im ländlichen Raum.

Zur Erreichung dieser Ziele war auch die Maßnahme „Dorferneuerung und Dorfentwicklung“ im Programm enthalten, das unter anderem auf diese Förderungsgegenstände abzielte:

- Erbringung von kommunalen, sozialen, infrastrukturellen und kulturellen **Leistungen**
- Erstellung von **Dorfentwicklungskonzepten**
- **Natur- und Umweltschutzaktivitäten**
- Förderung von **Humanressourcen** und Intensivierung der **Vernetzung** von Institutionen und Einzelpersonen

■ Schaffung von **Freizeit-, Kultur- und Bildungseinrichtungen**

- Gestaltung, Wiederherstellung und Erhaltung dem dörflichen Charakter entsprechender **Anlagen**, insbesondere Gewässer, Wege, Hofräume und Plätze

Sozial, kulturell und wirtschaftlich lebendige Dörfer.

Entsprechend der Zielsetzung „Erneuerung, Entwicklung und Erhaltung von sozial, kulturell und wirtschaftlich lebendigen Dörfern“ der Programm-Maßnahme „Dorferneuerung und Dorfentwicklung“ ist die Bandbreite der durch den ELER unterstützten Projekte in Niederösterreich weit gefasst:

- **bauliche Maßnahmen im Ort:** Sanierung von Dorf- und Hauptplätzen sowie Neugestaltung zu zentralen kommunikationsräumen, entsprechende Attraktivierung von Straßenzügen, Wegekonzepte, Verbindungsstege und -stiegen, Sanierung traditioneller, identitätsstiftender Gebäude für neue Nutzungen, Maßnahmen zur barrierefreien Erreichbarkeit im Ort bzw. von Gebäuden, Beleuchtungskonzepte, Friedhofssanierung, öffentliche Infrastruktur (z.B. WC-Anlagen), Besucherleitsysteme, Gemeindezentren, Radwege (Konzepte, Errichtung und Infrastruktur)

- **soziale Einrichtungen für Gruppen und Generationen:** Jugendtreffs und -räume, Generationenhäuser, Seniorentageszentren, Mehrzweck- und Sporthallen, Vereins- und Musikerheime, Freizeitanlagen, Fun Courts, Kinder- und Generationenspielplätze, Gemeinschaftshäuser

- **kulturelle Infrastruktur:** Attraktivierung und adäquate Ausstattung von Veranstaltungsräumen, Gemeinde-Archive, Sanierung von Kapellen

- **wirtschaftliche Grundlagen und Service:** touristische Attraktionen und Treffpunkte, Bürgerservicestellen, multifunktionale Freizeitanlagen

- **Umwelt und Natur:** thermische Sanierungen, Park- und Grünflächengestaltung bzw. -erhaltung, Bepflanzungskonzepte, Renaturierungen

Europäische Territoriale Zusammenarbeit.

Darüber hinaus kooperierte das Land Niederösterreich mit dem tschechischen Kreis Vysočina im Rahmen des Programms „Europäische Territoriale Zusammenarbeit Österreich-Tschechien 2007–2013“ im Bereich der Nachhaltigen Gemeindeentwicklung (in Niederösterreich „Gemeinde21“, in Tschechien „místní agenda 21“). Schwerpunkte der Projekte „MA-G21“ und „Die Engagierten“, die aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) insgesamt mit mehr als 240.000,- Euro (ca. 40.000,- Euro für NÖ) unterstützt wurden, waren Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe, wirtschaftliche Impulse sowie Jugendkultur.

Verglichen mit den Ausgaben für andere Bereiche mögen diese Beträge bescheiden wirken, ihre Wirkung ist jedoch enorm und steigert nicht selten die Identität der Menschen mit ihrem Heimatort. Diese Identität ist gerade im ländlichen Raum ein wesentliches Kriterium. Dorferneuerungsprojekte entstehen in der Regel nahe an den BürgerInnen. Meist sind die BewohnerInnen der Orte in Planung und Umsetzung von Projekten involviert, und zahlreiche Arbeitsstunden werden ohne Bezahlung geleistet. So können Vorhaben verwirklicht werden, die ohne Unterstützung von außen nicht zustande kommen würden. Ein Euro Förderung in der Dorferneuerung bewirkt damit im Bewusstsein der Menschen meist wesentlich mehr als etwa im Rahmen eines großen Projekts zur Schaffung technischer Infrastruktur.

Mag. Karl Trischler
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung



Skywalk Kirchberg an der Pielach



Rathausplatz Traisen



Alte Volksschule Pernegg



Generationenspielplatz und Dorfteich Wagram ob der Traisen



Marktplatz Rastenfeld

EU-Gelder in Dorferneuerungsprojekten:

Wie die Dorferneuerung in NÖ zwischen 2007 und 2013 erfolgreich EU-Mittel genutzt hat.



Foto: www.shutterstock.com

Über das Programm zur Entwicklung des Ländlichen Raums konnten für Projekte der Dorferneuerung Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) lukriert werden. Eine kleine Projektauswahl zeigt die breite Themenpalette.

Sky- walk Kirchberg an der Pielach

Der Skywalk als Teil der Dirndlrunde ist ein Wahrzeichen der Marktgemeinde Kirchberg geworden und bietet einen wunderbaren Ausblick auf die Kirche sowie über weite Strecken des Pielachtals. Durch eine entsprechende Umfeldgestaltung mit intensiver Beteiligung der Landjugend ist ein tolles Gesamtensemble entstanden.

hausplatz gewann auch beim Projektwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung 2015 in der Kategorie „Siedeln, Bauen, Wohnen über 1 000 EW“.

Gene- rationen- spielplatz und Dorf- teich Wagram ob der Traisen

Die Idee des Generationenspielflplatzes ist im Rahmen der Leitbildentwicklung entstanden,

Kinder und SeniorInnen wurden im Rahmen von Workshops in die Gestaltung miteinbezogen. Bei der Umsetzung halfen schließlich 56 Personen mit, sodass der neue Generationenspielflplatz ein echtes Gemeinschaftsprojekt ist. Der angrenzende Teich wurde renaturiert und fungiert mit dem Spielflplatz als Dorftreffpunkt für alle Generationen.

Alte Volksschule Pernegg

Ziel war es, die alte Volksschule im Klosterareal Pernegg vor dem Verfall zu bewahren, umfassend zu renovieren und als Kommunikationszentrum für die Menschen in der Gemeinde einer neuen und zeitgemäßen Verwendung zuzuführen. In dem nun renovierten barrierefreien Gebäude soll nicht nur wie bisher die katholische Jugend entsprechend Platz finden, sondern auch der Kirchenchor, die Eltern-Kind-Gruppe, die Landjugend, der Pfarrgemeinderat, die Jungmusiker und eine Pfarrkanzlei.

Rathausplatz Traisen

Der mit intensiver Beteiligung der Bevölkerung neu gestaltete Rathausplatz gibt nicht nur dem Ortskern ein völlig neues Aussehen, sondern erfüllt nun verschiedene Funktionen. Als Kommunikationsdrehscheibe etwa belebt er das Ortszentrum spürbar. Der Rat-

Marktplatz Rastendorf

Der neu gestaltete Marktplatz wurde als „Kommunikationsplatz“ gestaltet, wo die GemeindebürgerInnen

einander treffen und die ansprechende Möblierung zum Verweilen nutzen können. Neben der Neuordnung der Parkplätze und einer neuen Beleuchtung wurden auch Anschlüsse für E-Tankstellen vorbereitet.

**Korb.Garten
Schönbach**

Im ehemaligen Klosterhof verwirklichte der Erlebnismuseumsverein Schönbach dieses touristische Projekt: Die

Fassade der Kloster-Schul-Werkstätten wurde mit Flechtwerkgegenständen dekoriert und lädt zum Eintritt ein. Im Korb.Garten im Eingangsbereich werden Pflanzen kultiviert, die in der nachgelagerten Seifenproduktion Verwendung finden. Diese Kräuter empfangen nun in den Sommermonaten die BesucherInnen mit einer wahren Duftwolke.

haus. Die unterschiedlichen Nutzungen sind in einem eingeschößigen, barrierefrei zugängigen Baukörper untergebracht und werden durch ein linear ausgerichtetes Foyer erschlossen. Im vorderen Teil des Gebäudes befinden sich Räume der Feuerwehr, im hinteren Bauteil ein Saal und der Jugendclub. Im Außenbereich sind Stellplätze für PKW, Radabstellanlagen, eine Elektrozapfsäule, eine Wasserentnahmestelle sowie ein öffentlicher Spielplatz untergebracht.

**Bewegungsparcours
Arbesbach**

Am schönsten Platz in Arbesbach – mitten im Freizeitgelände am Badeteich – wurde der ehemalige „Busserlpark“ revitalisiert und ein neuer Bewegungsparcours geschaffen.

Das Naherholungsgebiet wird von Alt und Jung ausgiebig genutzt.

Nach Abriss eines alten, leer stehenden Gebäudes

haben die WinzendorferInnen die Chance genutzt, den Bahnhofplatz zu einem attraktiven Platz und damit zu einer einladenden Visitenkarte des Ortes umzugestalten. Gleichzeitig wurden auch wichtige Identifikationsmerkmale ansprechend integriert: der einzigartige Engelsberger Marmor und der namensgebende Weinbau.

**Fußgängersteg
Blättertal**

Dieser Fußgängersteg verbindet seit 2010 die Siedlung Blättertal (Gutenstein) über die Piesting mit der Bundesstraße, wo der Linienbus hält. Früher mussten die BewohnerInnen einen weiten Umweg zur Bushaltestelle machen, weshalb ein großer Teil der Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht wurde. Die Sicherheit und die Motivation zur Nutzung des öffentlichen Verkehrsmittels wurden durch den Steg entscheidend erhöht.

**Dorf-
gemeinschaftshaus
Mödring**

Das Dorfgemeinschaftshaus mit integriertem Jugendzentrum ist gleichzeitig auch Feuerwehr-

**Neuer Bahnhofplatz in
Winzendorf**



Dorfgemeinschaftshaus Mödring



Korb.Garten Schönbach



Fußgängersteg
Blättertal



Bewegungsparcours Arbesbach



Neuer Bahnhofplatz in Winzendorf



Sonnenuhr aus
Marmor am
Bahnhofplatz
Winzendorf

Fun Court Bromberg

Mit dem Fun Court wurde ein attraktives Naherholungsangebot geschaffen, das durch die multifunktionale Nutzbarkeit viele Möglichkeiten der Sportausübung für alle Generationen eröffnet und sich als beliebter Treffpunkt der aktiven Jugendlichen von Bromberg etabliert hat!

Neues Leitsystem Schwarzenbach

Einerseits war die Siedlungsstruktur der Gemeinde für Ortsfremde nicht einfach zu erkennen gewesen – sowohl Paketdienste, als auch die Rettung und mobile Betreuungseinrichtungen suchten oft sehr lange nach Adressen in den zahlreichen Orsteilen. Andererseits hatte beim jährlichen Keltenfest bzw. anderen Veranstaltungen mit regionalem Charakter ein Verkehrsleitsystem gefehlt, um die Besucherströme leichter zu lenken. Diese Mängel wurden mit dem neuen Leitsystem beseitigt. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass der „Schilderwald“ an manchen Kreuzungen abgebaut werden konnte.

Platz Sitzmöglichkeiten, Schautafeln und einen zentralen Treffpunkt für Blasmusik, Hochzeiten, Brauchtumsfeste und vieles mehr.

Seniorentageszentrum St. Georgen am Ybbsfelde

Das Seniorentageszentrum ist ein Ort für ältere Menschen, wo der Tag in gemütlicher Atmosphäre und in netter Gesellschaft verbracht werden kann. Ein engagiertes Team kümmert sich um die Tagesgäste und bietet ein abwechslungsreiches Programm.

Kinderspielplatz Bad Schönau

Gemeinsam mit Kindern und Eltern wurden Ideen für eine attraktive Gestaltung des Spielplatzes im Kurpark Bad Schönau erarbeitet. Seit dem großen Eröffnungsfest im Sommer 2014 wird dieser Kinderspielplatz stark frequentiert, und das fröhliche Kinderlachen wird als Teil der Therapie für die Kurgäste in Bad Schönau gesehen.

Roter „Dorf“-Platz Zeillern

„Die Gemeinde Zeillern rollt für die GemeindebürgerInnen und Gäste den „roten Teppich“ aus“ – unter diesem Motto wurde der 900 m² große Dorfplatz mit einem roten Belag eingefärbt und ist somit das Markenzeichen des Ortes. Weiters bietet der

Dorfzentrum Reinsberg

Durch aktive BürgerInnenbeteiligung konnte die ideale Nutzung des Dorfzentrums sowie eine optimale Situierung der öffentlichen Objekte und des Kommunikationsplatzes erarbeitet werden. Der Fokus bei der Gestaltung des Dorfzentrums lag unter anderem auf Barrierefreiheit. Das so erstellte Dorfzentrumsentwicklungskonzept wird nun Zug um Zug umgesetzt.

Seniorentageszentrum St. Georgen am Ybbsfelde



Kinderspielplatz Bad Schönau

Roter „Dorf“-Platz Zeillern



Dorfzentrum
Reinsberg



Fun Court
Bromberg



Neues Leitsystem Schwarzenbach



Quo vadis?



EU-Kofinanzierung in der NÖ Dorferneuerung 2014–2020.



Fotos: www.shutterstock.com

Auch in der neuen Förderperiode 2014–2020 wird die Dorferneuerungsbewegung im Rahmen des Programms für Ländliche Entwicklung durch EU-Mittel unterstützt.

Für die Dorferneuerung sind in diesem Programm zwei Submaßnahmen, nämlich „Pläne“ und „Umsetzungsprojekte“ relevant. Die Schwerpunkte liegen dabei auf folgenden Themen:

- örtliche/regionale Identität
- Ortskernstärkung, Zentrumsentwicklung
- Verbesserung des natürlichen und kulturellen Erbes
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung hin zu einer umweltbe-

wussten und gesunden Lebensweise

- lokale Wertschöpfung (durch möglichst geschlossene Wirtschaftskreisläufe)
- umweltschonende Mobilität (z.B. E-Mobilität, carsharing, Radverkehr)

Darüber hinaus sollen zahlreiche weitere Wirkungen zu den Schwerpunktbereichen der ländlichen Entwicklung (etwa Naturschutz, Energie oder Breitband) sowie zu den Quer-

schnittszielen wie etwa Innovation oder Klimawandel (-anpassung) erzielt werden.

Auch die Gemeinde21 (Lokale Agenda 21 in NÖ) wird weiterhin mit EU-Mitteln unterstützt. Dabei wird vor allem besonderer Wert auf die

- Beteiligung der Bevölkerung
- Stärkung des bottom-up-Ansatzes
- Fokussierung auf die lokalen Problemstellungen gelegt.

Die Lokale Agenda 21 soll neben der Stärkung von örtlicher Lebensqualität und regionaler Wertschöpfung auch zu den Gleichstellungszielen und der Vernetzung im ländlichen Raum beitragen.

Von theoretischen Zielen zu menschlichen Qualitäten.

Für die Dorferneuerung ist es gleichzeitig Chance und Herausforderung, die „theoretischen“ Ziele und Festlegungen der EU-Regionalpolitik für die Menschen umzusetzen. Ein Aspekt ist dabei das Herunterbrechen der Ziele von der europäischen auf die kommunale bzw.

Von menschlichen Qualitäten zu neuer Dynamik.

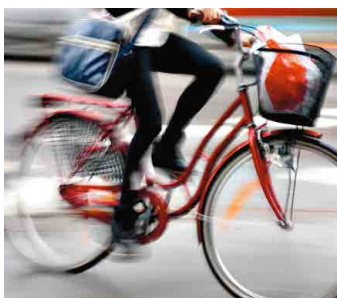
Durch die Nähe zu den Menschen kann die Dorferneuerung

- Ansätze einer Kooperationsbereitschaft verstärken und unterstützen
- gelungene Beispiele einer örtlichen Entwicklung bekanntmachen
- Entwicklungsprozesse begleiten
- bei Konflikten eine Problemlösung erleichtern.

Auf kommunaler Ebene fällt es leichter, aus der rein sektoralen Sicht bei der Bearbeitung von Herausforderungen auszubrechen und

Aus mehr als drei Jahrzehnten Dorferneuerung in Niederösterreich wissen wir: Erfolgversprechende Arbeit für Orte und Gemeinden muss – in Ergänzung zu rechtlichen bzw. sachlichen Rahmenbedingungen – psychologische Faktoren, soziale Prozesse und kulturelle Besonderheiten berücksichtigen. So kann die Dorferneuerung Menschen sensibilisieren und ihnen Impulse zum Handeln geben. So können wir aus Bedürfnissen Handlungen entwickeln und ein gutes Leben in unseren ländlichen Räumen unterstützen.

DI Bernhard Haas



Fotos: www.shutterstock.com

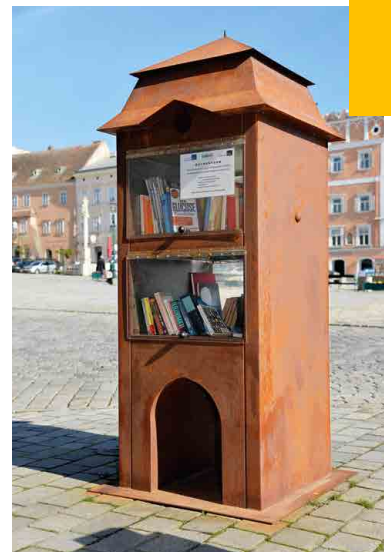
Foto: Pecold/shutterstock.com



örtliche Ebene. Ein zweiter Aspekt ist es, neben den fachlichen und technischen Festlegungen auch die menschlichen Qualitäten in den Blick zu rücken: ein Klima der Kooperation – zwischen den Menschen, zwischen den Generationen, zwischen politischen Verantwortungsträgern und der Bevölkerung, mit den Organisationen der Zivilgesellschaft oder mit wirtschaftlichen Akteurlinnen – fördert die Chancen eines Ortes und einer Gemeinde beträchtlich.

eine Zusammenschau zu praktizieren: Der demografische Wandel kann die Menschen zu verstärkter Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit motivieren, Maßnahmen zur Verlangsamung des Klimawandels können die regionale Wirtschaft stärken. Eine mentale Offenheit für neue Ideen ebenso wie für neue Menschen, die sich ansiedeln wollen oder das vor kurzem getan haben, erzeugt eine erfrischende Dynamik.







Retz: Weinstadt mit Lebensqualität und historischem Flair.



Die charmante Weinstadt Retz – mit zwölf Kilometer Distanz zu Znaim im nord-westlichen Weinviertel nahe der tschechischen Grenze gelegen – beherbergt heute mehr als 4 200 EinwohnerInnen und befindet sich damit im Aufwind. 2015 hat der Stadterneuerungspionier nun bereits die dritte aktive Periode in der Landesaktion abgeschlossen.



War die Gemeinde bis zur Jahrtausendwende durch stetige Abwanderung gekennzeichnet, so ist in den letzten beiden Jahrzehnten wieder ein leichter Anstieg der Bevölkerungszahlen zu bemerken. Grund dafür mag die gute Lebensqualität abseits der Ballungsräume in Verbindung mit guter Bahnanbindung nach Wien sein. Als zentraler Ort in der Kleinregion Retzer Land ist die Stadt auch Zentrum eines stetig wachsenden qualitätsvollen Wein-, Rad- und Kulturtourismus. Mit der tschechischen Partnerstadt Znaim wird reger Austausch in kultureller, wirtschaftlicher und touristischer Hinsicht betrieben, und ein grenzüberschreitendes Konzept mit dem Arbeitstitel „Alte Verbindungen neu beleben“ soll die Landesausstellung 2021 nach Retz bringen.

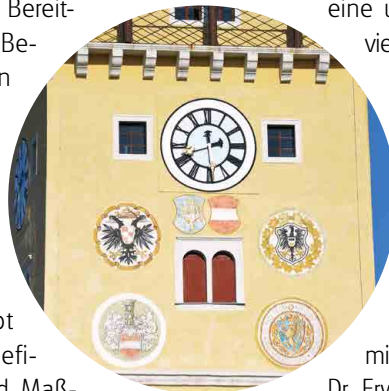
Stadterneuerung mal drei.

Als eine der ersten Städte nahm Retz ab 1994 erstmals an der Aktion Stadterneuerung des Landes Niederösterreich teil, eine weitere aktive

Periode folgte von 2003 bis 2006. Aufgrund der positiven Erfahrungen entschlossen sich die Gemeindeverantwortlichen, auch ein drittes Mal Retz mit intensiver BürgerInnenbeteiligung weiterzuentwickeln. Bereits die Auftaktveranstaltung zu Beginn des Jahres 2011 zeigte die immer noch große Bereitschaft der Retzer Bevölkerung, sich in thematischen Arbeitsgruppen an der Stadterneuerung zu beteiligen, sodass zügig ein neues Stadterneuerungskonzept mit gemeinsam definierten Zielen und Maßnahmen als Leitbild und Umsetzungsprogramm erstellt werden konnte.

Geschichte mit zeitgemäßer Nutzung verbinden.

Eines der Wahrzeichen von Retz ist das markante historische Rathaus



am Hauptplatz. Mit der kunstvoll ausgestatteten Kapelle im Untergeschoß sowie dem barocken Ratssaal und dem großen Bürgersaal bildet das Gebäude einen würdigen Rahmen für kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen. Um die Nutzung an heutige

Anforderungen anzupassen, war eine umfassende Ren-

ovierung notwendig, die in nur rund einjähriger Bauzeit in enger Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt durchgeführt wurde. Die offizi-

elle Eröffnungsfeier

mit Landeshauptmann

Dr. Erwin Pröll fand unter

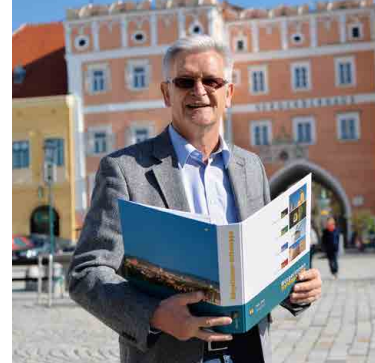
großer Beteiligung der Retzer Bevölkerung am 20. April 2013 statt.

Retz ist sich bewusst, dass die historische Bausubstanz den besonderen Reiz der Stadt ausmacht, und als Mitglied der NÖ Stadtmuerstädte-Kooperation bemüht man

sich besonders um die Bewahrung des kulturhistorischen Erbes. So wurden die beiden erhalten gebliebenen Stadttore – das Znaimer Tor und das Nalber Tor – umfassend renoviert. Ein kürzlich freigelegter Stadtturm auf Privatgrund wurde sichtbar gemacht und beschildert. Nach fundierten bauhistorischen Untersuchungen entstand eine Broschüre über die Retzer Stadtbefestigung. Die Bebauungsvorschriften für den historischen Stadtkern wurden überarbeitet, die einzelnen Gebäude in verschiedene Schutzkategorien eingestuft. Diese Maßnahme soll einerseits wertvolles Kulturgut bewahren, andererseits zeitgemäße Nutzungen ermöglichen, um das Stadtzentrum lebendig zu erhalten. Als Maßnahme der Zentrumsbelebung, aber auch zur Förderung des Lesens und der Kommunikation wurde ein „offener Bücherschrank“ eingerichtet und auf dem Hauptplatz aufgestellt – als Reminiszenz an die historische Bausubstanz ist er dem Znaimer Tor nachgebildet.

Freiräume in der und um die Stadt.

Ein sehr aktiver Stadterneuerungs-Arbeitskreis beschäftigt sich mit dem Grün in der Stadt. Nach



dem Prinzip der dezenten Betonung der baulichen Strukturen wurden Baumscheiben und Pflanzinseln auf dem historischen Retzer Hauptplatz einheitlich mit Kies gestaltet und der saisonale Blumenschmuck optimiert. Zwei Sitzplätze auf dem Stadtwall, einem öffentlichen Grünraum mit altem Baumbestand, wurden mittels Trockensteinmauern neu angelegt. Auch der Umsetzung des Baumkonzepts, das bereits in der vorangegangenen Stadterneuerungsperiode erstellt wurde, kam große Aufmerksamkeit zu. Eine landschaftliche Besonderheit stellen die Trockenrasen-Flächen auf den westlich an

die Stadt angrenzenden Hügeln bei der weithin bekannten Retzer Windmühle dar, die zahlreiche geschützte Tier- und Pflanzenarten beherbergen. Die Notwendigkeit von Schutz und Pflege der wertvollen Trockenrasenbereiche ist den RetzerInnen bewusst, und immer wieder nehmen Gruppen freiwilliger LandschaftspflegerInnen an Aktionen zur Abwendung der drohenden Verbuschung teil.

Der Mensch vielfach im Fokus.

Seit jeher hat die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Retz einen hohen Stellenwert, ist die Stadt doch Standort

Positive Erfahrung: Betreuerin DI Margit Fiby blickt zurück.

Zu Beginn gemeinsam mit DI Martina Klaus und später mit meiner Kollegin DI Marceline Martischnig durfte ich den Prozess der Stadterneuerung in Retz ab 2011 vier Jahre lang begleiten. Die große Motivation der BürgerInnen in den Arbeitskreisen, die vielfältigen Themen und Projekte sowie die gute Kooperation mit allen Verantwortlichen der Stadtge-

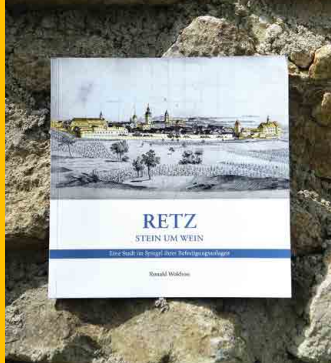
meinde Retz sorgten für einen positiven Ablauf der vier aktiven Jahre. In einem Verlängerungsjahr konnten alle laufenden Projekte zu einem guten Abschluss gebracht werden. Ich wünsche den engagierten BürgerInnen und Gemeindeverantwortlichen von Retz alles Gute für die Zukunft und viel Elan für neue Herausforderungen.

Wichtiges geschafft: Bürgermeister Helmut Koch resümiert.



LISL: Welche Besonderheiten machen die gute Lebensqualität der Stadt Retz aus?

Koch: Der Standort Retz verfügt über eine außerordentlich gute Infrastruktur mit tollen



eines Caritas Wohnheims mit Tagesheimstätte, wo rund 200 Personen ständig betreut werden. Im Rahmen des vom NÖ Bildungs- und Heimatwerk entwickelten Programms „Ortsbegehung barrierefrei?“ wurden alltägliche Wege auf ihre Barrierefreiheit hin untersucht und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt, die nun Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Die Familienfreundlichkeit der Stadt Retz wurde in der ersten Jahreshälfte 2012 im Rahmen des Audits „familienfreundliche Gemeinde“ genau unter die Lupe genommen. In zwei

Workshops wurden vorhandene Angebote dokumentiert sowie Lücken aufgezeigt und schließlich entsprechende Projekte in die Wege geleitet. Als direktes Folgeprojekt entstand in Kooperation mit der Volksschule Retz der öffentlich zugängliche „Bewegungsgarten“ direkt vor dem Schulgebäude.

Damit die Kinder zu Fuß sicher in die Schule kommen, formierten Freiwillige ein Schülerlotsen-Team, das Mitte 2012 nach einer behördlichen Einschulung seine Tätigkeit auf zwei Schutzwegen aufnahm. In einem anderen Projekt beschäftigte sich eine

Arbeitsgruppe intensiv mit den Spielplätzen der Stadt, die sämtlich auf Mängel untersucht wurden. Aus den zahlreichen Ergänzungs- und Verbesserungsvorschlägen resultierte als größtes Projekt die Erneuerung des Spielplatzes mit neuen Spielgeräten und naturnahen Elementen in der Gatterburgstraße, an der auch Kinder intensiv beteiligt waren.

Zahlreiche weitere Maßnahmen und Aktivitäten entstanden im Lauf des Stadterneuerungsprozesses, wie etwa eine Willkommensmappe, die neu Zugezogenen einen Überblick über alle Angebote und Leistungen in der Stadt Retz gibt, oder eine Analyse der vorhandenen Fahrradständer und die darauf folgende Ergänzung fehlender bzw. Erneuerung mangelhafter Exemplare. Alle umgesetzten Projekte haben ihren Teil dazu beigetragen, die Lebensqualität in Retz weiter zu verbessern und gleichzeitig durch die aktive Bürgerbeteiligung die Identität der BewohnerInnen mit ihrer Stadt zu festigen.

INFOS:

DI Margit Fiby
NÖ Regional GmbH, Büro Weinviertel
Tel.: 0676 / 88 591 206

Einkaufsmöglichkeiten, bester medizinischer Versorgung, einem breitem Freizeit- und Erholungsangebot, aber auch einem vielfältigen Kulturprogramm und besten Weinbauerzeugnissen. So hat sich unsere Stadt als eine lebenswerte und lebenswerte Metropole im Weinviertel etabliert.

LISL: Welche positiven Auswirkungen hatte die Stadterneuerung in Retz?

Koch: Retz war eine der allerersten Gemeinden, die sich mit Stadterneuerung beschäftigt haben und konnte nun schon dreimal einen Prozess durchführen. Die BürgerInnen haben die Möglichkeit

des Mitredens und Mitgestaltens jedes Mal gut genutzt, sodass zahlreiche Ideen und Aktionen entwickelt und Projekte mit hoher Akzeptanz umgesetzt werden konnten.

LISL: Gab es aus Ihrer Sicht ganz besondere Projekt-Highlights?

Koch: Im Rahmen der letzten Stadterneuerungsperiode war wohl unser größtes Projekt die Revitalisierung des Rathauses. Es war schon lange der Wunsch der Stadt dieses Baujuwel zu sanieren und weitere Nutzungsmöglichkeiten zu erschließen. Eine Belebung als Veranstaltungszentrum

und Verwendung als Austragungsort vieler Kulturaktivitäten ist damit gelungen.

LISL: Könnten Sie sich eine nochmalige Teilnahme an der Förderaktion „Stadterneuerung“ vorstellen?

Koch: Ja, unbedingt. Stadterneuerung kann ja nicht aufhören. Wir müssen immer weiter daran arbeiten, unsere schöne Stadt den Bedürfnissen ihrer BürgerInnen anzupassen. Es gilt, Entwicklungen und Veränderungen in der Gesellschaft anzunehmen und Maßnahmen für eine lebenswerte Stadt auch in der Zukunft zu setzen. Die Stadterneuerung ist dafür ein geeignetes Instrument.

Bürgerbeteiligung: nicht nur
Garant für breite Akzeptanz, sondern
auch eine Gelegenheit zum
Miteinander der Generationen.



Foto: www.shutterstock.com

Berichte aus den Hauptregionen*

Vielfalt ist seit jeher ein Markenzeichen der Arbeit im Rahmen von Dorf- und Stadterneuerung, was nicht zuletzt an der großen Bandbreite von Themenfeldern und Arbeitsbereichen ablesbar ist. Aktuelle Aktivitäten in Niederösterreichs Dörfern und Städten gehen dabei von klassischen Gestaltungsmaßnahmen immer mehr in Richtung Identität, Vernetzung, Barrierefreiheit und E-Mobilität, Zentrumsentwicklung und systematisierter, nachhaltiger BürgerInnenbeteiligung.

*) Seit der Übernahme des Verbandes der Dorf- und Stadterneuerung in die NÖ.Regional.GmbH gelten auch für diese Aktionen die NÖ Hauptregionen.

Industrieviertel

Ungerbach: neuer Dorfplatz!

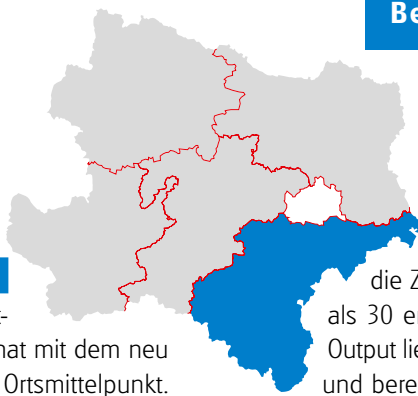
Die kleine Ortschaft Ungerbach in der Stadtgemeinde Kirchschlag in der Buckligen Welt hat mit dem neu geschaffenen Dorfplatz auch einen neuen Ortsmittelpunkt. Durch den Abbruch eines alten, leer stehenden Gemeindehauses wurde es möglich, den Bereich zwischen Kirche und Kindergarten ebenso funktional wie attraktiv zu gestalten und damit



einen neuen Kommunikationsbereich zu schaffen. Mit der Neugestaltung des Bereichs ist es nun möglich, auch kleinere Veranstaltungen, die für die Ortsgemeinschaft wichtig sind, durchzuführen – die entsprechende Infrastruktur wurde mitgeplant und unter dem Platz verlegt. Die neue öffentliche WC-Anlage bewährt sich vor allem bei kirchlichen Ereignissen wie Hochzeiten und Begräbnissen, mit der neuen Platzgestaltung ist der Zugang zu Dorfkirche und Kindergarten außerdem barrierefrei möglich. Auch die Ein- und Ausstiegstelle für die Kinder des Kindergartens wurde mit Bedacht auf mehr Sicherheit verlegt. Die OrtsbewohnerInnen von Ungerbach brachten sich mit enormem Engagement bei der Projektumsetzung ein: Die HelferInnen leisteten fast 800 Stunden und konnten auf diese Weise die Kosten deutlich verringern. Mit der Segnung und Eröffnung am 3. April belohnten sich die Ungerbacher schließlich selbst.

Münchendorf ... wird konkret.

Nach einer überaus motivierenden Exkursion nach Ottensheim (OÖ) im Februar 2016 erfolgte am Samstag, dem 19. März



die Zukunftskonferenz in Münchendorf mit mehr als 30 engagierten TeilnehmerInnen. Als großartiger Output liegen nun Prioritäten, erste Zielformulierungen und bereits mit Punkten bewertete Maßnahmen vor!

Das entfachte „Arbeitsfeuer“ wird weitergetragen: In zwei Arbeitsgruppen-Runden (4 Themenschwerpunkte) werden die Inhalte nun weiter konkretisiert und dann dem Kernteam zum Beschluss vorgelegt. Das Zukunftsbild sollte bis Ende Juni fertig sein.

Sooß: Jubiläumsweingarten und Bewusstseinslehrpfad.

Der neu gegründete Dorferneuerungsverein Sooß hat sich zum Ziel gesetzt, den Weinort in der Nähe von Baden in seiner Lebensqualität und Attraktivität weiterzuentwickeln – keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, dass die Zufriedenheit bei BürgerInnen und Gästen bereits heute auf hohem Niveau ist. Dennoch wurde mit viel Elan und unter fachkundiger Führung des Sooßer Winzers Martin Schwertführer das erste Projekt in Angriff genommen: Der „Jubiläumsweingarten und Bewusstseinslehrpfad Sooß“ soll das Thema Wein



sowohl den Sooßer BürgerInnen, als auch Gästen des beliebten Weinortes näherbringen, über Kultur und Geschichte edlen Weins informieren und auch als Plattform dienen, historische Ereignisse rund um den Weinort Sooß festzuhalten oder verdienstvolle Persönlichkeiten des Ortes zu ehren. Die Gemeinde stellte beim Kriegerdenkmal nahe des Ortskerns eine ausreichende Grundfläche zur Verfügung, sodass Mitte April 2016 mit zahlreichen freiwilligen HelferInnen aus Sooß 160 Weinstöcke aus mehr als zehn verschiedenen Rebsorten für Tafeltrauben gepflanzt werden konnten. Eine gemeinsame Jause belohnte die fleißigen „WinzerInnen“, auf den Genuss der köstlichen Trauben müssen sie allerdings noch zumindest bis 2017 warten.

INFOS:

Franz Gausterer
NÖ.Regional.GmbH, Büro Industrieviertel
Tel.: 0676/88 591 255

Mostviertel

Bezirk Amstetten: „Hofübergaben“ und Ehrungen in der Dorferneuerung.

Anlässlich der Generalversammlung ehrte der Dorferneuerungsverein und Kulturkreis **Stephanshart** seine Mitglieder. Kassier Hans Langeder und Schriftführerin Gertrude Zarl waren seit der Gründung des Vereins mit dabei, haben nun ihre Tätigkeit in jüngere Hände gelegt und wurden mit der Silbernen Ehrennadel der NÖ Dorf- und Stadterneuerung geehrt. In Form einer Fotopräsentation wurden zahlreiche Aktivitäten

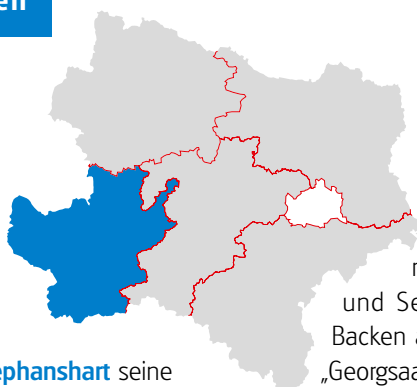


aus 24 erfolgreichen Vereinsjahren gezeigt, etwa die jährliche Blumenschmuckaktion, das Brauchtumsfest „Maibaumsetzen“, Themenfeste wie „Vinum Stephanum“ (Weinfest) oder Kabarettabende. Auch Projekte wie die Gestaltung des Ortskerns oder die Neuerrichtung des Moarhauses als zentraler Treffpunkt für Kindergarten, Schule, Vereine und Gemeinschaft wurden durch das engagierte Team mitgetragen und umgesetzt. Besonders durch Gründungsobfrau Leopoldine Elser, die nach 24 Jahren ihr Amt an den neuen Obmann Leo Dietl übergab, konnten viele Projekte verwirklicht werden. Ins neue Kulturkreis-Team hat sich Leo Dietl Christian Zehethofer als seinen Stellvertreter geholt. Mit Elisabeth Schmidthaler, Maria Eblinger, Mag. Margit Schoder und Alois Kuterna wählte die Versammlung auch noch weitere – schon erfahrene – Vorstandsmitglieder für die Leitung. Als erste Amtshandlung ernannte Neo-Obmann Leopold Dietl Leopoldine Elser zur Ehrenobfrau und stellte ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm vor, das laufend auf www.kulturgemeinde-ardagger.at nachlesbar ist.

Auch in **St. Georgen am Ybbsfeld** gab es einen Obfrau-Wechsel: Bgm. Liselotte Kashofer übergab das Amt an ihre Stellvertreterin, Karin Ebner, und scheidet als Vorstandsmitglied aus. St. Georgen am Ybbsfeld ist ein Musterort der Dorferneuerung: Zahlreiche Projekte und Aktivitäten zeugen vom Tatendrang des Ehrenamtes vor Ort, und viele laufende Projektgruppen haben sich aus der Dorferneuerung entwickelt wie etwa die Mütterrunde, die Spielgruppe Flohhaufen oder der Ferienpass für Kinder. Die Gemeinschaft wird aber auch durch jährliche Veranstaltungen wie das Petersfeuer, den Benefiz-Stundenlauf,



einen Spielzeug- und Kinderbasar sowie den Christkindlmarkt gestärkt. Die jüngsten Projekte im baulichen Sinn waren die Marktplatzgestaltung und die SeniorInnen-Tagesstätte, für deren Betrieb permanentes soziales Engagement erforderlich ist.



Besonders gerne werden die generationsübergreifenden Aktivitäten wie das gemeinsame Singen von Kindergartenkindern und SeniorInnen oder das gemeinsame Kekse-Backen angenommen. Aktuell wird der Pfarrsaal zum „Georgsaaal“ umgebaut und soll dann als Veranstaltungssaal für Aktivitäten in der Gemeinde zur Verfügung stehen. Weitere Projekte sind bereits in Planung. Bgm. Kashofer wird auf ihren Wunsch hin auch aus dem Vorstand der Gemeinschaft der Dörfer ausscheiden und erhielt für ihr Engagement die silberne Ehrennadel.

Purgstall: Projektwerkstatt „Leben im Zentrum“.

Unter dem Motto „Leben im Zentrum“ fand in der Marktgemeinde Purgstall ein zweitägiger Workshop statt, der sich mit Ortskernbelebung und Positionierung befasste. Eingeladen waren Gemeinderatsmitglieder, HausbesitzerInnen, Wirtschaftstreibende und Mitglieder der Stadterneuerungsarbeitskreise. 80 Personen haben mit ihrer Teilnahme einen intensiven und kreativen Austausch ermöglicht, dessen Ergebnisse die Grundlage für einen zukünftigen Masterplan zur Stadtentwicklung von Purgstall sowie zur Auslobung für einen Architekturwettbewerb zur Zentrums-gestaltung sein werden. Die Projektwerkstatt war in drei Arbeitsfelder gegliedert: Information, Themenbearbeitung sowie konkrete



Planungsideen zu vorgegebenen Planungsgebieten. Am Beginn des Workshops stand eine Begehung mit PlanerInnen durch die Kernzone der Marktgemeinde, anschließend folgten Impulsvorträge und Beispiele von Ortskernbelebungsprozessen in anderen Gemeinden. In einer ersten Runde wurden dann Themen wie Mobilität im Ortskern, Wirtschaft im Zentrum, Wohnen und Positionierung intensiv diskutiert sowie Lösungsansätze für Purgstall erarbeitet. Am folgenden Tag wurden die Erkenntnisse dann im Rahmen dreier Planungsgebiete im Zentrum verortet. So entstanden für drei zentrale Bereiche Planungsideen, hochqualitative Lösungsansätze und Handlungsanleitungen für die weitere Ortskernbelebung.

INFOS:

Mag. Johannes Wischenbart
NÖ.Regional.GmbH, Büro Mostviertel
Tel.: 0676/88 591 211

Waldviertel

Vernetzungstreffen: Waldviertler „Genuss-Initiativen“.

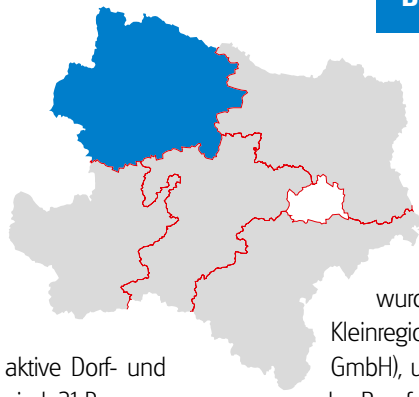
Am 13. April trafen einander im Mohndorf Armschlag mehr als 50 aktive BürgerInnen – aktive Dorf- und StadterneuerInnen sowie BürgerInnen, die in Gemeinde21-Prozessen mitarbeiten – um bei einem Vernetzungstreffen mit Erfahrungsaustausch diverse Zukunftsthemen zu diskutieren. Schwerpunktthemen waren dabei Identität und Kulinarik. Armschlag wurde



bereits 1989 zum Mohndorf ernannt und ist seither eine der buntesten Attraktionen des Waldviertels. Obfrau Edith Weiss sowie das Mohnwirte-Ehepaar Johann und Rosemarie Neuwiesinger verieten im Rahmen der Besichtigung Wissenswertes über das Entstehen zahlreicher Projekte wie etwa des Mohnlehrpfades, der riesigen Weidenmohnkapsel, des „Mohnuments“, des Mohngartens, des „längsten Mohnblumengemäldes der Welt“ oder der „größten Mohnmühlensammlung der Welt“ im Mohnwirstadl. Anders als das Mohndorf steht das „Knödel Land“ – eine Wirtskooperation der Kleinregion ASTEG – erst am Beginn ihres Weges, wie Obmann Bgm. Karl Elsigan berichtete: Nirgendwo werden so viele Waldviertler Knödel gemacht wie in der Region ASTEG. Die darin liegenden Potentiale haben ermutigt, gemeinsam mit den interessierten Gastronomiebetrieben ein Leitprojekt rund um das Thema Knödel zu initiieren. Als drittes Projekt wurde die Genussregion Waldviertler Kriecherl von Obmann Christian Bisich vorgestellt: Seit einigen Jahren bemüht man sich, das gelbe Kriecherl wieder mehr für regionale Produkte zu verwenden. Diese Bestrebungen wurden mit der Erhebung zur jüngsten Genussregion gekrönt, die insgesamt 41 Gemeinden umfasst. Nicht nur Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Gastronomie sollen vom Kriecherl profitieren, sondern auch Landschaft und Tourismus.

Erfolgsprojekt: Jugend trifft Wirtschaft.

„Jugend trifft Wirtschaft“ – ein seit 2009 laufendes Projekt der Kleinregion Waldviertler StadtLand – will Jugendliche und regionale



Wirtschaftsbetriebe möglichst frühzeitig bzw. nachhaltig miteinander in Kontakt bringen und so eine dauerhafte Schnittstelle schaffen. Initiiert wurde dieses Projekt vom Arbeitskreis Wirtschaft der Kleinregion unter der Leitung von Karl Bauer (NBG Holding GmbH), um den Jugendlichen eine Orientierungshilfe bei der Berufswahl anzubieten und gleichzeitig der Tendenz der Abwanderung entgegen zu wirken. Gerade dem Waldviertel gehen viele Jugendliche verloren, da sie nach Abschluss ihrer Ausbildung in der Region keinen passenden Arbeitsplatz finden. Die Abschlussveranstaltung des nun zum dritten Mal durchgeführten Projekts fand im Februar 2016 in Hirschbach statt: FirmenvertreterInnen der Partnerbetriebe gaben zahlreiche Tipps für erfolgreiche Bewerbungsgespräche und informierten darüber, welche Berufsbilder in ihren Betrieben derzeit gefragt bzw. welche Lehrstellen- und Ausbildungsangebote derzeit verfügbar seien.

Generalversammlung: EUREGIO Silva Nortica.

Die Generalversammlung der EUREGIO Silva Nortica fand am 11.3.2016 an der Managementfakultät der Ökonomieuniversität in Jindřichův Hradec statt. 65 VertreterInnen aus dem Südböhmischen Kreis und dem Waldviertel trafen einander, um Bilanz über die letzten beiden Jahre zu ziehen und die weitere Zusammenarbeit festzulegen. Außerdem wurden Erfahrungen aus



grenzüberschreitenden Kooperationen bzw. Projekten ausgetauscht. Auch Gäste aus der Nachbar-EUREGIO Böhmerwald-Mühlviertel und aus der Europaregion Donau-Moldau stellten ihre Aktivitäten vor, um die Zusammenarbeit mit der EUREGIO Silva Nortica zu vertiefen. Als bereits erfolgreich umgesetzte grenzüberschreitende Projekte wurden „healthacross“ und „Porta Culturae“ präsentiert: Während es bei „healthacross“ um die ambulante Versorgung von tschechischen PatientInnen im Krankenhaus Gmünd geht, thematisiert Porta Culturae die kulturelle Zusammenarbeit im tschechisch-österreichischen Grenzraum. Das Projekt „Denkmäler leben“, das von der EUREGIO Silva Nortica zur Steigerung der Besucherzahlen für tschechische und österreichische Burgen, Stifte, Schlösser sowie Stadtmauerstädte vorbereitet wird, trägt zur weiteren Vertiefung der Beziehungen zwischen dem Waldviertel und Südböhmen bei.

INFOS:

Dipl.-Ing. Josef Strummer
NÖ.Regional.GmbH, Büro Waldviertel
Tel.: 0676/88 591 230

Weinviertel

Gänserndorf: wieder aktiv in der Stadterneuerung.

Die Stadtgemeinde Gänserndorf ist seit Beginn des Jahres zum zweiten Mal in der Aktion Stadterneuerung aktiv. Der Start ist gut gelungen – ca. 160 Personen waren zur Auftaktveranstaltung gekommen, die im Zeichen von Information, Rückblick und Ideensammlung stand. Inzwischen fanden bereits zwei Workshops zur Erstellung des Stadterneuerungskonzepts statt, wobei fünf Ziele formuliert, Maßnahmen definiert und Projektverantwortliche genannt wurden. In den nächsten Wochen wird in Arbeitsgruppensitzungen an Themen und Projekten weitergearbeitet, sodass



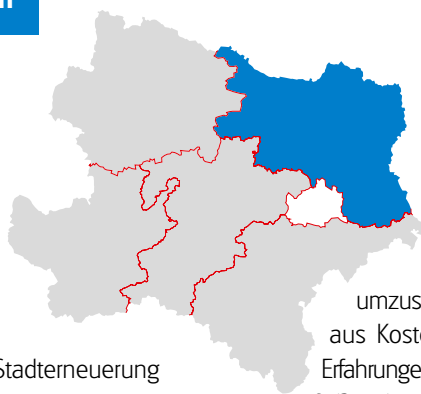
hier die Basis für ein ganzheitliches Konzept gegeben ist. Auch die Mitglieder für den Stadterneuerungsbeirat stehen teilweise schon fest – eine wichtige Grundlage für einen soliden Prozess. Wichtige Themen der nächsten Jahre sind für die Beteiligten die Stadtkernentwicklung mit Leerstandsreduzierung, Infrastrukturverbesserungen im Stadtteil Gänserndorf-Süd, der Radwegeausbau, Bewusstseinsbildung für Umwelt- und Energiethemen, Verbesserungen in der Zusammenarbeit der bestehenden Vereine sowie Anliegen im Bereich der Gesundheit.

Groß-Schweinbarth: barrierefrei und e-mobil!

Im Rahmen der Erstellung des Leitbildes zur Dorferneuerung in Groß-Schweinbarth wurde die Elektro-Mobilität als wichtiges Thema genannt. Daher kamen mehr als 50 Interessierte aus dem Ort und



der umliegenden Region zu einer Infoveranstaltung zusammen, um sich mit ExpertInnen über Vorteile und aktuelle Trends zu beraten. Bei Probefahrten mit dem e-Carsharing-Auto der Nachbargemeinde Auersthal und e-PKWs konnten die TeilnehmerInnen das neue beinahe geräuschlose Fahrgefühl einer Elektro-Autofahrt kennenlernen. DI Oliver Danninger, Leiter der Landesinitiative „e-mobil in NÖ“ war selbst mit einem Dienst-E-Auto angereist. Er rückte die Umweltrelevanz der E-Mobilität in den Mittelpunkt seiner Präsentation, erläuterte die NÖ Elektromobilitätsstrategie 2014–2020 und brachte Inputs zu aktuellen Förderungen. Als ersten Einstieg in das Thema Barrierefreiheit hat die Gemeinde Groß-Schweinbarth das Angebot einer „Dorfbegehung barrierefrei?“ vom Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich aufgegriffen. Unter fachlicher Begleitung machte sich eine Gruppe auf den Weg durch die Gemeinde, um über



mögliche Barrieren zu diskutieren, diese in einem Bericht festzuhalten und Verbesserungen umzusetzen. Größere Maßnahmen können vielerorts aus Kostengründen nicht sofort umgesetzt werden. Erfahrungen aus den bisherigen „Dorfbegehungen barrierefrei?“ zeigen aber, dass oft Kleinigkeiten wie Bodenmarkierungen, Beschilderungen oder fehlende Handläufe entdeckt werden, die auf den ersten Blick nicht unbedingt notwendig erscheinen, für bestimmte Situationen und Beeinträchtigungen aber sehr hilfreich und durchaus finanzierbar sind. Auch bei der Begehung in Groß-Schweinbarth konnten einige Verbesserungsvorschläge dieser Art festgehalten werden. Der Dorferneuerungsverein plant in der Folge die Umsetzung eines Generationenwegs unter spezieller Berücksichtigung des Themas Barrierefreiheit.

Korneuburg: BürgerInnenbeteiligung in vollem Gange.

Gemeinsam arbeiten BürgerInnen, Verwaltung und Politik an der Finalisierung des „Masterplans 2036“ für eine gemeinsame Zukunft in Korneuburg. In neun Lebensbereichen zu den Themen Stadtplanung, Kommunikation & Beteiligung, Gesundheit & Soziales, Bildung & Lernen, Wirtschaft, Vielfalt & Kultur, Mobilität, Lebensraum & Freizeit sowie Energie & Ressourcen werden bis Sommer 2016 in mehreren Sitzungen die Maßnahmen für die Zukunft Korneuburgs detailliert ausgearbeitet.

Das Fundament für eine erfolgreiche BürgerInnenbeteiligung, die Korneuburger Charta ist so gut wie fertig. Darin wird das künftige gemeinsame Arbeiten detailliert definiert. Zwei Steuern-Sitzungen haben heuer bereits stattgefunden. Der „Steuern-Stern“ ist jenes Gremium, das zur Steuerung, Beratung und Entscheidungsvorbereitung der Agenden der BürgerInnenbeteiligung und der partizipativen Stadtentwicklung eingerichtet wurde.



BürgerInnen, PolitikerInnen und MitarbeiterInnen der Verwaltung sind darin in einem ausgewogenen Verhältnis vertreten.

Das nächste große BürgerInnenbeteiligungsprojekt, das im Masterplan verankert ist – die künftige Entwicklung und Planung des Wertareals – steht in den Startlöchern.

INFOS:

Dipl.-Ing. Doris Fried
NÖ.Regional.GmbH, Büro Weinviertel
Tel.: 0676/88 591 331

NÖ-Mitte

Strategieworkshop: „Für ein zukunfts-fähiges und lebenswertes Pielachtal“.

Die Kleinregion Pielachtal arbeitet an ihrer zukünftigen Ausrichtung: Welche Themen sind wesentlich für ein zukunfts-fähiges Pielachtal? Was sind die nächsten Schritte, die wir dafür setzen müssen?

Mit diesen und anderen Fragen beschäftigten sich im Rahmen des Workshops zur Erarbeitung der „Kleinregionsstrategie von 2016 bis 2020“ zahlreiche PielachtalerInnen, und zwar die sogenannten ExpertInnen des Tals aus unterschiedlichsten Bereichen wie Wirtschaft, Gesundheit, Soziales, Gemeinden, Tourismus, Dirndlproduktion oder Jugend. Hauptthemen der gemeinsamen Gestal-

tung der Zukunft der Kleinregion Pielachtal waren bzw. sind „Gesundheit und Soziales“, „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“ sowie „Raumentwicklung“.

Dazu wurden erste Lösungsansätze und Ideen erarbeitet und diskutiert: eine Plattform für alle Betriebe und Leistungen in der Region, eine Lehrlings- & Jobbörse, Office-Sharing, ein Regionalfonds zur Unterstützung von Betrieben, die Stärkung des regionalen Produktverkaufs, Gesundheitsversorgung und Pflege zu Hause, Leisbares Wohnen, gentechnikfreie Region sowie die weitere Forcierung der Mariazellerbahn für PendlerInnen. In kleineren Gremien der Kleinregion werden aus den Ergebnissen konkrete Ziele und Maßnahmen erarbeitet und in der „Kleinregionsstrategie 2016 bis 2020“ zusammengefasst, die ein Leitfaden für die Arbeit der Region und die Umsetzung von Projekten sein soll.

Forum Zukunft Krems: 11. Nachfolgekonzferenz.

BürgerInnenbeteiligung war zentrales Thema der diesjährigen Zukunftskonferenz. Wie kann ein für Krems maßgeschneidertes

BürgerInnenbeteiligungsmodell aussehen? Mit dieser Frage setzten sich rund 100 TeilnehmerInnen bei der elften Zu-

kunftskonferenz Krems auseinander. Baudirektor DI Reinhard Weitzer leitete die Konferenz mit der Präsentation des derzeitigen Standes der Arbeiten am Stadtentwicklungskonzept 2030 ein. Dabei haben sich zahlreiche BürgerInnen sowie VertreterInnen aus Politik und Verwaltung mit ihrer Stadt auseinandergesetzt und fünf Wirkungsdimensionen bearbeitet. Das Stadtentwicklungskonzept umfasst Ziele und Maßnahmen in den Bereichen Ökonomie, Umwelt- und Versorgungsqualität, Kultur, Bildung und Forschung, Soziales Leben sowie „Steuerung und Partizipation“. Diesem letzten Themenfeld widmete sich auch Dr. Rita Tratnigg als Expertin

für BürgerInnenbeteiligung in ihrem Impulsvortrag. Anschließend konnten sich die TeilnehmerInnen in zwei Workshops genauer mit dem BürgerInnenbeteiligungsmodell für Krems und praktischen Beteiligungsmethoden auseinandersetzen. Die Ergebnisse der Workshops dienen als Basis für die Entwicklung eines maßgeschneiderten Modells für Krems, das sicherstellt, dass die Kremser BürgerInnen an der Gestaltung ihrer Stadtgemeinde intensiv teilnehmen können. Das Modell soll noch 2016 fertiggestellt werden.

HausbesitzerInnen-Befragung: ZentrumsEntwicklung Herzogenburg.

In der Stadtgemeinde Herzogenburg vollzieht sich im Zentrum deutlich ein Strukturwandel. Leer stehende Lokale prägen das Ortsbild, und ungenutzte Wohngebäude führten über die Jahre zu einer Verringerung der BewohnerInnen im Ortskern. Nun soll diese Situation aber als Chance zur Neugestaltung gesehen werden. Im Rahmen der Stadterneuerung wurde das Projekt „ZentrumsEntwicklung“ gestartet, mit dem Ziel, interessierte EigentümerInnen mit geeigneten Informationen zu Vermietung, Sanierung sowie neuer Gebäudenutzung und Finanzierung zu unterstützen. Bei einer im März/April 2016 durchgeführten Befragung der HauseigentümerInnen ging es um deren kurz- und mittelfristige



Absichten und um den Beratungsbedarf hinsichtlich einer den Ortskern belebenden Gebäudenutzung. 40% der Befragten sehen einen deutlichen (Teil)Sanierungsbedarf. Zwei Drittel der zu Sanierungen bereiten EigentümerInnen haben jedoch noch keinen Plan dazu, zur Nutzung leer stehender Gebäude fehlt bei fast der Hälfte der Befragten eine konkrete Idee. 40% haben noch keine geeigneten MieterInnen gefunden, 10% würden ihr Gebäude auch verkaufen. Der Beratungsbedarf geht in Richtung Nutzungsmöglichkeiten und Umbauberatung. Anfang Mai wurden beim ersten HausbesitzerInnen-Stammtisch die Befragungsergebnisse präsentiert und entsprechende Angebote von NÖ Baudirektion, eines örtlichen Architekten, örtlicher Banken und der Gemeinde vorgestellt.

INFOS:

Dipl.-Ing. Sabine Klimitsch
NÖ.Regional.GmbH, Büro NÖ-Mitte
Tel.: 0676/88 591 222

Stolz auf unser Dorf – auf gute Nachbarschaft.

Bereits zum vierten Mal sind im Aktionszeitraum Mai bis September 2016 Vereine, Institutionen und Gruppen aufgerufen, zu einem vorgegebenen Schwerpunkt kleine Aktionen zu setzen.

Im Sinne der Sozialen Dorferneuerung sollen Maßnahmen und Aktionen mit folgenden übergeordneten Zielen umgesetzt werden:



Foto: Erich Marschik

- **Generationsübergreifende Aktivitäten – gemeinsames Arbeiten**
- **Jung hilft Alt – Alt hilft Jung**
- **Jugend übernimmt Patenschaften**
- **Integration von Zugezogenen/AsylwerberInnen**
- **Barrieren abbauen und überwinden**

Für Projekte zu diesen Zielen ist eine maximale finanzielle Unterstützung über 50 % bzw. maximal 1.000,- Euro pro Ort möglich, wobei jeder Ort bzw. Verein nur einmal an der Aktion teilnehmen kann.

Vorsorgepreis für „Stolz auf unser Dorf“!

Am 28. Februar 2016 übergab Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll im Auditorium Grafenegg den „Vorsorgepreis 2016“. Die Auszeichnung, die heuer bereits zum sechsten Mal

vergeben wurde, war in den Kategorien „Betriebe“, „Bildungseinrichtungen“, „Gemeinden/Städte“ und „Private Initiativen“ ausgeschrieben worden. In jeder Kategorie wurden zwei Gewinnerprojekte – österreichweit bzw. niederösterreichweit – gekürt, außerdem wurde ein Sonderpreis der Jury vergeben.

Initiative der NÖ Dorf- und Stadterneuerung ausgezeichnet.

27 Finalisten waren vor der Preisverleihung nominiert worden. Neun Siegerprojekte wurden durch eine hochkarätig besetzte Jury gekürt. Neben einem Preisgeld von jeweils 3.000,- Euro bekamen die Sieger auch eine Trophäe in Form der griechischen Gesundheitsgöttin Hygieia überreicht.

Während den Österreichischen Vorsorgepreis in der Kategorie „Gemeinden/Städte“ das steirische Projekt „Gesundheitsförderung und -vorsorge im ländlichen Raum“ der Gesunden Region und Marktgemeinde Vornau erhielt, ging der niederösterreichische Vorsorgepreis in dieser Kategorie an die Initiative „Stolz auf unser Dorf“, ein Projekt zur Förderung unterstützender Nachbarschaften der NÖ Dorf- und Stadterneuerung.

Ideenwettbewerb 2016.

Im Jahr 2016 gewährt der Verein „NÖ Dorf- und Stadterneuerung – Gemeinschaft der Dörfer und Städte“ finanzielle Unterstützung für erfolgversprechende Ideen im Ausmaß von 150.000,- Euro.

Eine Expertenjury bewertet nach Einsendeschluss alle eingereichten Ideen, die den Kriterien entsprechen und stellt den besten eine finanzielle

Preisverleihung in Grafenegg



Foto: NÖGUS

Unterstützung in Aussicht, wobei die ausgewählten Ideen mit 50 % der zu erwarteten Kosten bzw. maximal 10.000,- Euro unterstützt werden.

Teilnehmer und Projektkategorien.

Teilnahmeberechtigt sind alle Dorferneuerungsvereine, Gemeinden und Kleinregionen sowie Jugendgruppen in der Sonderkategorie „Junge Dorferneuerung“ in folgenden Kategorien:

- **Soziales Leben**
Sonderkategorie „Junge Dorferneuerung“
- **Identität**
Sonderkategorie „interkulturelles gemeinschaftliches Gärtnern“
- **Raumentwicklung – „Innen vor Außen“**



Infos siehe www.noeregional.at

English Summary

Europe has an influence – also in Lower Austrian villages and towns.

EU funding programmes from the 2007–2013 period have come to a close and the accounts have almost been fully settled. Lower Austrian villages and towns were among those to benefit from these programmes and to implement important milestones which guaranteed sustainable quality of life in various areas. That is how EU support directly influences citizens' lives.

“Star Money” for towns: The Lower Austrian town revitalisation programme and support from Brussels.

Over the course of the expired EU funding programming period, Lower Austrian towns had the opportunity to receive financial support for various projects in the context of their town revitalisation programmes from the funding programme “Strengthening Regional Competitiveness in Lower Austria 2007–2013”. Over 240 projects were thus supported by the European Regional Development Fund (ERDF).

Town revitalisation with a European seal: Projects in Lower Austrian towns with support from Brussels.

A range of examples bear testimony to the varied ways in which Lower Austrian towns used EU funds to rebuild main squares into accessible spaces for leisure activities and communication, to boost the business of shops and restaurants by providing adequate parking areas, to save green spaces in the towns and thus improve the quality of life, and to support leisure facilities for young

people and cultural institutions such as media libraries.

“Star Money” for villages: The Lower Austrian village revitalisation programme and support from Brussels.

Within the scope of the Programme for Rural Development 2007–2013, the village revitalisation programme was also part of the Lower Austrian EU regional policy. To look back at this period shows how Lower Austrian villages used this support to implement more than 200 projects.

Village revitalisation with a European seal: Projects in Lower Austrian villages with support from Brussels.

The Programme for Rural Development also made it possible for projects from the village revitalisation programme to access financial support from the European Agricultural Fund for Rural Development (EAFRD). A small cross-section of the projects illustrates the wide range of topics: rebuilding village squares, new walkway concepts, maintenance of traditional buildings, making public infrastructure accessible, providing social facilities for different groups and generations, creating various leisure activity facilities, cultural activities and tourist attractions, designing parks and green spaces.

Quo Vadis? EU co-financing Lower Austrian village revitalisation projects 2014–2020.

In the new funding period 2014–2020, the village revitalisation movement will receive financial support from the new EU programme for Rural Development. Two thematic

sub-programmes are relevant to village revitalisation: “plans” and “implementation projects”. The focus of these sub-programmes is on local/regional identity, strengthening and developing centres, enhancing natural and cultural heritage, raising awareness for an eco-sensitive and healthy lifestyle, creating local added-value and promoting environmentally friendly mobility.

Retz: A wine town with a great quality of life and a historic touch.

The charming wine town of Retz – located in the north-western part of the Weinviertel region, near the Czech border and only 12 kilometres from Znojmo – is experiencing a veritable renaissance. In 2015 this pioneer of the town revitalisation programme concluded its third active period in the campaign. The most important projects included renovating and adapting the historic town hall with its Baroque council chamber and the spacious civic hall to host cultural and social events, improving accessibility in the town, introducing the “family-friendly municipality” audit, and saving green and open spaces in and around the town.

Reports from the main regions.

Diversity has always been the trademark feature of the village and town revitalisation programme, reflected in the wide range of thematic areas and fields of activity. Current activities in Lower Austrian villages and towns are moving away from structural measures towards dealing with topics such as identity, networking, accessibility, e-mobility, developing centres and systematic and sustainable civic participation.



Foto: Markus Berger



Foto: www.shutterstock.com



Foto: www.shutterstock.com

Leben in Stadt und Land

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Neubestellungen und Adressänderungen können Sie unter dieser Telefonnummer kostenlos vornehmen:

02742/9005-14128

Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: christina.ruland@noel.gv.at

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung bzw. Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Drinkweldergasse 15, 3500 Krems

Information / Adressen

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der Dorf- und Stadterneuerung in NÖ stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung: Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-11202, Fax: 02732/9025-11260, E-Mail: post.ru2krems@noel.gv.at, www.noel.gv.at

Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung: Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-45443, Fax: 02732/9025-11260, E-Mail: post.ru2krems@noel.gv.at, www.noel.gv.at

NÖ.Regional.GmbH:

Josefstraße 46a/5, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800, E-Mail: office@noeregional.at



P.b.b. Vertragsnummer 05Z036133M
Verlagspostamt 3109 St. Pölten

Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: christina.ruland@noel.gv.at **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas, Andreas Nasl (beide Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Tel.: 02732/9025-10802), Dipl.-Ing. Hubert Trauner, Ing. Ruth Roßkopf (beide Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung, Tel.: 02732/9025-45443), Mag. Marisa Fedrizzi (NÖ.Regional.GmbH). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** www.horvath.co.at **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn **Übersetzungen:** Mag. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional.GmbH. Die Fotos zum Stadtbericht stammen von Markus Berger, Neulengbach.

Abonnements und Einzelbestellung: „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

Verlagsort: 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.

www.noel.gv.at